

# Rheingau Echo REPORT

von Michael Gamisch

## Mit der Kraft aus 50 ccm nach Luxemburg Mopedfreunde aus Marienthal auf den Spuren des Nassauer Adelsgeschlechts

Mittagsrast oberhalb von Leiwien



Rheingau. (mg) – Wenn teilweise viel zu große Kerle auf viel zu kleinen Maschinen viele Kilometer fahren mit viel zu alten Motoren, die viel langsamer sind als Autos, dann bedeutet das für die Mopedfreunde aus Marienthal vor allem eines – viel Spaß.

Nachdem die Gruppe 2015 mit den alten Mopeds mit 50 Kubikzentimeter Motoren eine Tour durch fünf Länder bewältigte, stand nun für die 12-köpfige Mannschaft als kleine „Zwischenübung“ eine dreitägige Tour nach Luxemburg an.

Diesmal vom Wetter, zumindest in Sachen „Trockenheit“ richtig verwöhnt, begann die Tour ab dem CMC-Clubheim am Freitagmorgen letzter Woche. Weitgehend auf kleinsten, ein-

samen Nebenstraßen, die noch keiner der Teilnehmer erkundet hatte, machte man sich auf den Weg in das Großherzogtum.

Fernab vom Rhein, war die Tour trotzdem ein Stück Heimatkunde, denn schließlich gibt es engste Verbindungen zum Hause Nassau. Die Nassauer sind ein weit verzweigtes deutsches Adelsgeschlecht, dessen Anfänge bis ins 11. Jahrhundert reichen. Ihm entstammt der römisch-deutsche König Adolf von Nassau. Zwei heute in Europa regierende Häuser, das niederländische Königshaus sowie das großherzogliche Haus von Luxemburg, gehen aus dem Haus Nassau hervor. 1890 bestieg das Haus Nassau-Weilburg den luxemburgischen Thron. In-

sofern ist es wohl auch nicht verwunderlich, wenn das Signet am Großherzoglichen Palast in der Luxemburger Altstadt (17 Rue Marché aux Herbes / am Krautmarkt), den die Gruppe besuchte, an den hessischen Löwen erinnert.

Doch auf dem Weg zum Tagesziel Vianden galt es wieder einmal einige Umleitungen in Kauf zu nehmen und teilweise neue Wegstrecken zu finden. Eine Mittagsrast im Hotel Zummethof in den Weinbergen oberhalb von Leiwien bot den Teilnehmern aber dafür einen herrlichen Blick auf die Moselschleife bis Trittenheim.

Als nach der Pause drei Mitglieder der Gruppe den Anschluss verpassten, verabredete man kurzerhand telefo-

nisch, sich in Echternach zu treffen, weil dies ohnehin ein Zwischenziel war. Mit 20 Minuten Zeitdifferenz kamen beide Gruppen dort an und verbanden das mit einer Kaffeepause direkt neben dem alten Rathaus der Stadt. Außerdem wurde die Zeit genutzt, um an einer Maschine den abgerissenen Gaszug zu reparieren. Für diese Zwecke hatte man im Vorfeld die logistische Verteilung von Werkzeugen und Ersatzteilen vereinbart, da kein Begleitfahrzeug zur Verfügung stand. Alles, was für die dreitägige Tour gebraucht wurde oder möglicherweise kaputt gehen könnte, musste auf den kleinen Mopeds verstaut werden.

Nach einem letzten Tankstopp und gut



Hier genossen die Mopedfreunde eine tolle Sicht auf die Landschaft.



Die Gruppe vor dem Kloster Marienthal in Luxemburg.



**Das Ziel Vianden war mit einigen Tankstopps und Pausen nach gut zehn Stunden erreicht.**



**Das Wappen am großherzoglichen Palast in Luxemburg weist mit dem Löwen auch auf die Verbindung mit Hessen hin.**

225 Kilometern erreichte die Gruppe, zu der sich auch der Engländer Huw Willett gesellte, der eigens für die Tour nach Deutschland kam, gegen 18 Uhr das Hotel in Vianden.

**Kloster Marienthal**

Wie gut die Mopedfreunde mit Werkzeugen bestückt waren, zeigte sich, als am nächsten Tag ein Problem am Schaltgestänge einer Kreidler auftauchte und an einer anderen Kreidler ein Kondensator für die Zündung eingelötet werden musste.

So stand auch dem Abstecher in die Luxemburger Hauptstadt nichts im Wege. Auf dem Weg dorthin erfolgte noch ein Besuch in dem ehemaligen Luxemburger Wallfahrtsort Marienthal, was sich die Geisenheimer natürlich nicht nehmen ließen.

Das Kloster Marienthal – auf luxemburgisch „Märjendall“ – ist ein ehemaliges Kloster an der Eisch, das im 13. Jahrhundert durch Dominikanerinnen aus Straßburg gegründet und 1783 unter österreichischer Herrschaft durch Joseph II. aufgehoben wurde. Im Jahre 1890 erwarben die Weißen Väter das verfallene Klostergebäude, ein Teil ging auch an die Schwestern der Doctrine Chrétienne. Im Zweiten Weltkrieg bot das Gebäude vielen Flüchtlingen eine erste Unterkunft. Die Weißen Väter verließen Marienthal im Jahre 1974. Heute sind verschiedene soziale Einrichtungen und Wohnungen in den wieder aufgebauten Gebäuden untergebracht.

Die Kirche kann von Gruppen nur ach vorheriger Anmeldung besichtigt werden.

Im Luxemburger Grund angekommen ging es nach einer kleinen Erfrischung per Aufzug hoch in die Altstadt. Zwischen historischen Häusern, imposanten Bauten und idyllischen Plätzen konnten die Mopedfreunde nachempfinden, wieso die wunderschöne Altstadt von Luxemburg seit 1994 zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt. Nach einem Rundgang durch die City und einer Mittagspause schwangen sich die zwölf Mopedfreunde wieder auf ihre Maschinen und fuhren nach Vianden zurück.

Hier blieb dann noch ausreichend Zeit,



**Vom Grund in Luxemburg ging es per Aufzug in die Altstadt.**

um die Stadt zu erkunden, den Wellnessbereich im Hotel zu nutzen oder auch noch einmal an den Maschinen zu schrauben. Denn nach so vielen Kilometern, teilweise über Kopfsteinpflaster, wird schon des eine oder andere Teil an den alten Mopeds locker und muss geprüft werden.

Doch nach diesen Pflichten bot die Tour für die Teilnehmer auch kulinarische Entdeckungen, für die sich der weite Weg durchaus gelohnt hat. Etwa für ein Filet de Cheval vom Holzkohlengrill, zumal man Pferdefleisch auf den Speisekarten in Deutschland eher selten findet.

Die Rückreise nach Geisenheim wurde am Sonntagmorgen schon nach einem Kilometer unterbrochen. Der Luftfilter in einer Zündapp war wohl nach der Durchsicht nicht korrekt zusammengesetzt worden, wodurch der Mo-

tor keine Leistung mehr hatte, um die Bergstrecken zu bewältigen. Doch das Problem war schnell erkannt und behoben. Aber weitere Schwierigkeiten mit den Kreidler-Zündungen sollten noch folgen.

Zunächst waren die ersten 100 Kilometer der Strecke bis zum Moselufer in Pünderich recht flott absolviert.

Bei einem Zwischenstopp in Kirchberg musste noch einmal der Gaslötkolben eingesetzt werden, um die Kreidler RMC wieder flott zu kriegen.

Als es dann endlich weiterging, verlor die Gruppe im Zuge einer schlecht ausgeschilderten Baustelle einen Mitfahrer, folgte einem Wirtschaftsweg, der dann urplötzlich in einen Waldweg überging.

Die Gruppe schlug sich bis zum nächsten Ort durch und verabredete per Telefon die Änderung der Strecke, die dann über Simmern und Stromberg nach Bingen führen sollte, wo am Ende auch wieder alle beieinander waren.

Trotz aller Anstrengungen waren sich die Teilnehmer einig, dass sie dieses Wochenende nicht hätten verpassen wollen. Auf der eigenen Homepage ([www.fifty-tours.de](http://www.fifty-tours.de)) werden demnächst in der Foto- und Videogalerie noch einige Impressionen der Tour für alle veröffentlicht.



**Immer einen Abstecher wert: Echternach.**